

Laibacher SCHULZEITUNG.

Anzeigen werden billigst berechnet. Bestellungen, Ankündigungen und Beilagen sind ausschließlich nur an die Verwaltung: Oberlehrer Adolf Weinlich, Laibach, Oberrealschulgebäude, zu richten.

Monatsschrift des Krainischen Lehrervereines.

Leiter: Dr. J. M. Klimesch, Auerspergplatz 1.

XXX. Jahrgang.

Vereinsmitglieder erhalten das Blatt umsonst. Bestellgebühren und alle Zahlungen für das Blatt sind an den Zahlmeister des Vereines, Oberlehrer Adolf Weinlich in Laibach, einzusenden.

Erscheint am 15. jedes Monates; falls dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, wird das Blatt am nächsten Werktag ausgegeben.

Bezugspreis: jährlich 4 K; halbjährlich 2 K, einzelne Stücke 40 h.

Aufsätze und Mitteilungen über Schul- und Lehrangelegenheiten sowie Bücher und Lehrmittel zur Beurteilung werden kostenfrei an die Leitung des Blattes erbeten. Handschriften und eingesandte Werke werden nicht zurückgestellt.

Die wichtigste Institution eines Kulturstaates ist die Schule, weil sie die Pflanzstätte der Intelligenz, der Gesittung, des Fleißes, des Nationalreichtums, der Gerechtigkeit, der Macht und echter Vaterlandsliebe ist.

Jos. v. Kalchberg.

Was soll der Lehrer tun, was soll er unterlassen, um sich bei der Bevölkerung sein Ansehen zu bewahren?

Ausgearbeitet für die Bezirkslehrerkonferenz der deutschen Schulen des Bezirkes Gottschee
von Wilhelm Tschinkel.

Es gibt keine gedeihliche Erziehung ohne Achtung, die dem Lehrer entgegengebracht wird, ohne Liebe, die der Lehrer erweckt. Und diese beiden Momente gelten nicht nur für die Schüler, bei denen der Lehrer den Grund für alle künftige Erziehung zu legen hat, sondern auch für das Haus, für die Familie, für die Bevölkerung, in deren Mitte der Lehrer seinem dornenvollen, aber dafür umso erhabeneren Berufe nachkommt. Über diese beiden Punkte, besonders darüber, was der Lehrer tun und was er unterlassen soll, um sich bei der Bevölkerung sein Ansehen zu bewahren, möchte ich hier einiges vorbringen.

Was soll der Lehrer zur Wahrung und Erhöhung seines Ansehens tun?

Wir bringen jedem Menschen, der seine Pflicht erfüllt, Achtung entgegen. Jeder, der ganz seinen Mann stellt, besitzt unsere Achtung. Dasselbe gilt in erster Linie auch im Lehrstande. Wir leben glücklicherweise in einer Zeit, wo Volk und Staat einer Ansicht sind über die hervorragende Wichtigkeit des elementaren Unterrichtes, und infolgedessen wird auch viel für die Ausbildung des Lehrstandes getan. Im allgemeinen tritt also der Lehrer mit manchen Kenntnissen ausgerüstet sein Amt an, und doch darf er in der einmal errungenen Stellung seine Weiterbildung und Schulung nicht aus dem Auge verlieren, sondern muß unablässig bestrebt sein, sich über die Fortschritte des Bildungswesens zu unterrichten, sonst gleicht er dem Handwerker, der genau so arbeitet, wie vor 30 oder 40 Jahren gearbeitet wurde, und der infolgedessen nach und nach alle seine Kunden verliert.

Die Liebe und Achtung, die der Lehrer bei der Bevölkerung gewinnen soll, nimmt ihren Weg durch die Schule.

Wie sich die Schüler ihrem neuen Lehrer gegenüberstellen, so tun es auch ihre Eltern, ihre erwachsenen Geschwister, die Verwandten, so tut es die ganze Bevölkerung. Verehren und lieben jene ihren neuen Lehrer, so wird derselbe auch bei den Eltern bald ein gern gesehener Gast sein, um dessen Zuneigung man sich bewirbt, dem man mit allen Zeichen der Achtung gegenübertritt, weil ja das geistige und damit auch das leibliche Wohl der Kinder in einer guten Hand liegt.

Die erste Bedingung für die Achtung und Liebe von Seite der Bevölkerung ist die tadellose Führung des Schulamtes. Es ist darüber schon manches schöne Wort gesprochen worden, Sie haben auch alle mehr oder weniger schon eine große Erfahrung gesammelt, so daß ich Ihnen darüber kaum etwas Neues werde sagen können.

Zwei Dinge möchte ich Ihnen vor allem ans Herz legen: Geduld und Liebe. Jeder Erzieher bedarf der Geduld, der Lehrer der Volksschule sicherlich am allermeisten. Hundert kleine Einzelheiten muß er den Schülern durch unausgesetzte Übung einprägen, ihnen hundert kleine Unarten abgewöhnen und wieder hundert Kleinigkeiten angewöhnen, um so die Grundlage zu schaffen für die Bildung ihres Geistes und auch ihres Charakters. Und das alles muß möglichst ohne Zwang und Strafe geschehen, ohne Härte und Schroffheit; denn auf der ersten Stufe den Kindern die Schule und das Lernen schon zu verleiden, wäre ein Fehler, der nachträglich kaum wieder gutgemacht werden könnte. Also vor allem Geduld mit den Kleinen und Liebe zu den Kleinen; denn ohne Liebe ist eine Erziehungstätigkeit überhaupt unmöglich, auf der untersten Stufe ist sie geradezu alles.

Da der Lehrer die Grundlagen nicht nur für das Wissen, sondern auch für die Gesinnung, den Charakter schaffen soll, so ist vor allem notwendig, daß er selbst ein Charakter sei. Genau in seinem Amte, pünktlich bei jeder Arbeit, unparteiisch der Jugend gegenüber, so gewöhne er auch die ihm anvertraute Jugend an Genauigkeit und Pünktlichkeit bei jeder Arbeit, erwecke durch sein Beispiel in dem Kinde die Liebe zur Wahrheit und strenger Rechtlichkeit! Das soll die Grundlage sein für jede Schulerziehung.

Wenn auch der Lehrer in der Schule nur das lehren darf, was seine Schüler brauchen, und nicht das, was ihn interessiert, so ist ihm doch im Verkehre mit der Bevölkerung die Gelegenheit geboten, seine Überlegenheit an Bildung und Wissen geltend zu machen. Er soll danach streben, ein Ratgeber der Bevölkerung, ein Lehrer nicht nur der Jugend, sondern auch der Erwachsenen zu werden. Er kann seinen Nachbarn ja mit manchem Rate beistehen; zu ihm sollen sie kommen, wenn sie auf dem Gebiete der Obstbaumzucht etwas wissen wollen, er soll in der Lage sein, über die erste Hilfeleistung in Unglücksfällen, über die Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten, über die Reinlichkeit und Ordnung im Hause, oft auch über die Eröffnung neuer Erwerbszweige Auskunft zu erteilen.

Ein geeignetes Mittel, gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten, sehe ich in der Abhaltung von Vorträgen und in den daran sich anschließenden Besprechungen. Obst- und Gemüsebau, die Pflege der Bäume, die Einführung neuer Arten von Gemüsen und Zuchttieren, also jene Zweige der Landwirtschaft, die für unsere Heimat am meisten in Betracht kommen, können den Gegenstand solcher Vorträge bilden. Gelegentlich soll dann die praktische Unterweisung ergänzend dazukommen.

Oft wird der Lehrer auch Gelegenheit haben, über Bescheide, die den Leuten von den Behörden zugestellt werden, Aufklärung zu geben, und vielleicht kann es ihm auch hie und da gelingen, streitende Nachbarn miteinander zu versöhnen, ohne daß das Gericht dabei intervenieren müßte.

Freilich gehört viel Geschick und Gewandtheit dazu, und der Lehrer muß in seinem Ansehen und Einfluß auf die Bevölkerung bereits sehr gefestigt sein, wenn er in solchen Fällen zur Erhaltung des Friedens und der Ordnung in der Gemeinde beitragen soll.

Ich stelle mir die Stellung eines echten Lehrers folgendermaßen vor: Er soll der Mann sein, nach dessen Beispiel sich alles richtet, an den man sich wendet, wenn man irgendetwas auf dem Herzen hat, kurz: er soll der Vertrauensmann des Volkes sein.

Ich komme nun zu einer anderen wichtigen Frage: Wie soll sich der Lehrer in nationaler Beziehung verhalten?

In einer Zeit, wo die verschiedenen Nationen auf allen Gebieten der Kultur miteinander ringen, wo alle Kräfte aufgeboten werden, andere Völker zu übertreffen und dem eigenen zum höchsten Ruhme und zur höchsten Macht zu verhelfen, ist es Pflicht jedes Menschen, mithin auch des Lehrers, treu zu seinem Volke zu stehen. Diese Pflicht soll für den Lehrer noch heiliger sein als für andere: legt doch er die zarten Keime in die Herzen der Jugend, die einst aufgehen sollen zu Ehr und Ruhm des Vaterlandes; blicken doch auf ihn Hunderte von Menschen, für die sein Beispiel maßgebend ist. Sein Verhalten in nationaler Beziehung ist also noch viel wichtiger als das eines anderen Mannes und muß deshalb ein untadelhaftes sein. Der Lehrer soll sich zwar nicht in die Parteikämpfe einlassen, er soll auf keinen Fall zum Agitator dieser oder jener Partei werden, aber er sei ebensoweit entfernt von nationaler Lauheit; in allen Dingen halte er treu und fest zu seinem Volke und suche die Liebe zur eigenen Nation im edelsten Sinne zu verbreiten, so viel in seinen Kräften steht. Besonders trachte er die Liebe zur engeren Heimat durch die Pflege heimischer Lieder, durch das Festhalten an alten Sitten und Gebräuchen und durch das eigene opferwillige Beispiel zu wecken und zu fördern.

Diese Betrachtungen führen uns zur Besprechung des Verhaltens des Lehrers gegenüber den Parteistreitigkeiten in der Gemeinde, wie sie gerade in der letzten Zeit leider immer häufiger und heftiger auftreten. Aus dem früheren ergibt sich, daß sich der Lehrer von solchen Streitigkeiten fernhalten muß. Sobald er dies nicht tut, steigt er herab von dem Platze, wo er unparteiisch über allen steht, er wird Anhänger dieser oder jener Partei und ist so den größten Anfeindungen und Gehässigkeiten ausgesetzt, die mehr als alles andere geeignet sind, sein Ansehen zu schmälern, und ihn schließlich bewegen, sich von allem zurückzuziehen und auf manches Gute, das er wirken könnte, zu verzichten. Nur in einem Falle möchte ich eine Ausnahme machen, nämlich wenn das nationale Interesse die Stimme des Lehrers fordert. Dann darf er sich nicht zurückhalten; denn das ist keine Parteiangelegenheit, das ist die Sache des ganzen Volkes.

Damit sind wir bereits beim zweiten Teile meines Vortrages angelangt, der da lautet: Was soll der Lehrer unterlassen, um sein Ansehen zu wahren?

Ich kann mich da kürzer fassen, da sich ja aus der Befolgung der angeführten Punkte von selbst ergibt, was der Lehrer zu vermeiden hat. Erstens vermeide er es, sich in Parteikämpfe zu mischen, was natürlich die Ausübung des Wahlrechtes nach ruhiger und sachlicher Überlegung nicht ausschließt. Er halte sich fern von allen Händeln und Streitigkeiten, wahre aber nichtsdestoweniger seine Würde unter allen Umständen

auf das strengste. Zweitens vermeide er alles, was geeignet wäre, seine Lehrtätigkeit in ungünstigem Lichte erscheinen zu lassen, oder was auf seinen Charakter den leisesten Schatten werfen könnte. Er vermeide jede Ausschreitung im Unterrichte und in der Behandlung der Schüler und jede Unregelmäßigkeit in der Lebensweise.

Wenn der Lehrer das, was ich eben gesagt, allezeit vor Augen behält, wenn er immer bestrebt ist, alles zu tun, was sein Ansehen bei der Bevölkerung hebt, und alles zu unterlassen, was sein Ansehen schädigt, dann wird er seine hehre Aufgabe ganz erfüllen; dann wird er ein Lehrer im edelsten Sinne des Wortes sein, ein Lehrer nicht nur der Jugend, sondern auch der Bevölkerung, die ihm ein treues Andenken bewahren wird bis über das Grab hinaus. — Einem solchen Lehrer Heil!

Zur Beherzigung.

Die vor neunzehn Jahren erfolgte Gründung der Zeitschrift «Österreichs deutsche Jugend» war eine große Tat. Als die ersten Hefte in das Land wanderten und ihren zaghaften Einzug in das Haus hielten, da war es allen jenen, welche die Bedeutung edlen Lesestoffes für die Jugend zu erkennen und zu würdigen verstehen, vollkommen klar, daß diese freundlichen Boten des Deutschen Landeslehrervereins von Böhmen die große und herrliche Aufgabe erfüllen können, gegen all den schädlichen, die Phantasie erhitzen und das Gemüt erkältenden Lesestoff, der sich leider in vielen, oft scheinbar schönen Formen an die Jugend herandrängt oder auch von ihr ergattert wird, mit Erfolg zu kämpfen. Von Jahr zu Jahr hob sich das Blatt nach Inhalt und Form; sieghaft zog es durch Österreichs deutsche Gauen, wanderte mutig über die Grenze und hat nunmehr eine solche Stufe der Vollkommenheit erreicht, daß wir berechtigt sind, das Gebotene zur besten Jugendlektüre in erster Reihe zu rechnen.

Zur Ehre der deutschen Lehrerschaft sei hervorgehoben, daß sie gleich vom Anfang die hohe Bedeutung dieser Jugendzeitschrift vollauf erkannte und fördernd eingriff, um ihr den Weg zu bahnen. Gegenüber der ersten Zeit des Entstehens sind die Erfolge groß. Wenn man aber den ungeheueren Verbreitungsbezirk ins Auge faßt, für den «Österreichs deutsche Jugend» bestimmt ist, und sich das Heer deutscher Kinder vergegenwärtigt, deren Lesebedürfnis sie in edelster Weise befriedigen will, dann bleibt der Wunsch aufrecht, daß eine noch viel mächtigere Kraftentfaltung eintrete, um dem heimischen, echt deutsch-österreichischen Unternehmen jene stolze Stellung zu verschaffen, die es verdient. Wenn wir aus guten Gründen in dem Urteile sicher sind, daß «Österreichs deutsche Jugend» in Wort und Bild den höchsten Anforderungen entspreche — und dieses Urteil ist ein allgemeines —, so müssen wir auch in dem Bestreben stetig sein, dieser Jugendzeitschrift die weiteste Verbreitung zu sichern.

Zunächst wir Lehrer! Wir haben — wera wir wollen — rege Fühlung mit dem Elternhause, es bietet sich uns vielfache Gelegenheit, den Lesestoff kennen zu lernen, der unseren Schülern zugänglich ist, wir werden oft in die Lage kommen, solche von manchen Eltern törichterweise angekaufte oder wenigstens sorglos geduldete Lektüre zu mißbilligen. Ist es nicht unsere Pflicht, die Pflicht der Lehrer und Erzieher der Jugend, in feinfühligster Art als Berater der Eltern aufzutreten und dieselben auf edlen Lesestoff aufmerksam zu machen? Wird die Mahnung des Lehrers, bei der Wahl von Weihnachtsgeschenken in Buchform auf seinen wohlgemeinten und wohlbegründeten Rat zu achten, nicht in den meisten Fällen gehört werden? Haben wir es nicht in der Hand, auf unsere Schüler geschmackbildend einzuwirken und sie die Trefflichkeit und Schön-

heit unserer Jugendzeitschrift fühlen zu lassen? Ist es etwa so schwer, im persönlichen Verkehre Einfluß auf die Wahl der Jugendschriften zu nehmen und auf Elternabenden oder in den Ortsblättern und Volksbildungsabenden die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf «Österreichs deutsche Jugend» zu lenken? Der weite Ausblick in die stolze Zukunft dieser Zeitschrift, welche die deutsche Jugend beglückt, erfreut das Herz und macht es höher schlagen. Fürwahr, es muß gelingen, dieser Jugendzeitschrift jene Zukunft zu sichern, wenn sich die deutsche Lehrerschaft allerorten mit festem Willen und in treuer Überzeugung als Schatzverwalter fühlt und die Bahn ebnet.

Das Verdienst, in Erfüllung unserer Sendung als Erzieher und Lehrer edlen Lese-
stoff für die Jugend erkannt und verbreitet zu haben, wird wahrhaftig nicht geschmälert durch das Bewußtsein, hiedurch auch manche Wohlfahrtseinrichtung der Lehrerschaft gefördert zu haben; denn der Ertrag dieser Zeitschrift wird den Hilfskassen der Landeslehrervereine zugeführt. «Die Pflicht ist das Erhabenste und Treue ist die erste Pflicht».

K. M.

Was der Landesschulinspektor und was der Landesschulrat sagt.

Es gehört in Böhmen — sehr mit Unrecht — zum guten Tone, den Vorgesetzten wenigstens öffentlich, nicht zu widersprechen, auch wenn sich dieselben in den seltsamsten Ungereimtheiten gefallen. Diese Gewohnheit war dem Herrn k. k. Landesschulinspektor Dr. Tupetz wohl bekannt und hat ihm offenbar den Mut gegeben, den Mitgliedern der Landeslehrerkonferenz — wir wollen höflich sein — einen Bären aufzubinden. Herr Dr. Tupetz durfte also im voraus sicher sein, daß seine kühnen Behauptungen an Ort und Stelle keinen Widerspruch finden würden; daß denselben aber seitens der 100 Teilnehmer sogar «andauernder lebhafter Beifall» (siehe «Fr. Schulzeitung», Nr. 36, S. 865 oben) gesendet werden würde, das dürfte selbst Herrn Dr. Tupetz überrascht haben.

Es ist daher in Böhmen freudig begrüßt worden, daß die «Freie Deutsche Schule» und nach derselben die «Deutsch-öster. Lehrerzeitung» und die «Laibacher Schulzeitung», wenn auch spät und in äußerst milder Form, die Ausführungen des Dr. Tupetz beleuchtet haben. Bei diesen Erörterungen ist jedoch ein sehr wesentlicher Umstand nicht zur Sprache gekommen. Dr. Tupetz erwähnt nämlich nur zwei Arten der Qualifikation, die seiner Meinung nach nicht geheim sind, obgleich sie der Qualifizierte nicht zu Gesicht bekommt. In diesen Erörterungen ist — treiben wir die Höflichkeit aufs äußerste — die Unrichtigkeit der Tupetzschen Ansichten nachgewiesen worden. Aber weder Herr Dr. Tupetz noch die erwähnten drei Blätter haben eine dritte Art der geheimen Qualifikation zur Sprache gebracht, die in Böhmen vor mehr als sieben Jahren ausdrücklich im Verordnungswege festgesetzt wurde, bis heute besteht und, gerade bei den derzeitigen Verhältnissen dieses Landes, einer großen Anzahl von Lehrpersonen verderblich werden kann. Herr Jessen macht die Anmerkung, daß in Steiermark und Oberösterreich neuestens die Beurteilung des «politischen Verhaltens» ausdrücklich verlangt wird. In Böhmen besteht diese Vorschrift seit langem. Wollte Herr Dr. Tupetz diese geheime Qualifikation verschweigen oder war ihm, dem Verfasser von Schulgesetzsammlungen, nachstehender Erlaß tatsächlich unbekannt? Sei dem wie immer, beides ist höchst befremdlich; Herr Dr. Tupetz möge aber gefälligst in der «Gesetzsammlung für das Volksschulwesen in Böhmen» (herausgegeben von M. Mautner, Prag, 1900) auf Seite 470 nachlesen, und er wird dort finden, daß der k. k. Landesschulrat in Böhmen, also jene Behörde, deren Mitglied auch Herr Dr. Tupetz ist, einen «Erlaß vom 8. März 1895, Z. 47, präs. L. S. R.» herausgegeben hat, «betreffend die Pflege des österreichischen Patriotismus in den öffentlichen

und privaten Volks- und Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten». Darin heißt es wörtlich im drittletzten Absatze: «Bei Vorlage der Gesuche von Lehrpersonen an allgemeinen Volks- und an Bürgerschulen um fünfjährige Gehaltserhöhungen, dann in den Qualifikationstabellen der Lehrkräfte der Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ist stets auch das Verhalten der betreffenden Lehrperson in Bezug auf die Loyalität zu kennzeichnen.» Nach den heute in Böhmen in Kraft stehenden Gesetzen ist die Landesschulbehörde durch diese Bestimmung in der Lage, einer Lehrperson, die sich nach der Meinung seiner Vorgesetzten nicht genug «loyal» oder vielleicht gar «illoyal» betragen haben soll, die Gehaltserhöhung zu verweigern, dieser Lehrkraft somit eine Geldstrafe zu diktieren, die unter Umständen bis tausend Kronen betragen kann, und dies, ohne daß der Betroffene eine Möglichkeit hätte, sich zu wehren oder die etwa unrichtige Meinung seiner Vorgesetzten, die diese sich vielleicht aus Berichten von Gendarmen, hyperloyalen Ortsvorstehern oder mißvergnügten Gastwirten gebildet haben, richtigzustellen. Denn das wird selbst Herr Dr. Tupetz nicht behaupten, daß auch diese Berichte dem Lehrer zugänglich sind oder ihm von Amts wegen bekanntgegeben werden.

Daß Herr Dr. Tupetz diese Art der geheimen Qualifikation, wohl die gefährlichste von allen, unerwähnt lassen konnte, ohne sofort in der Öffentlichkeit daran erinnert zu werden, erscheint umso befremdlicher, als die hier besprochene Bestimmung in den sogenannten Graf Thunschen Erlässen enthalten ist, die kurz nach ihrem Erscheinen im Abgeordnetenhaus zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt haben.

Freilich hätte eine solche Belehrung des Herrn Dr. Tupetz auch kaum etwas genützt; hat er doch bei derselben Gelegenheit erklärt, daß er auf öffentliche Angriffe nicht erwidere. Er hat sich eine viel klügere und vor allem ungefährlichere Taktik zurechtgelegt: Er bringt seine verblüffend kühnen Behauptungen bezüglich der Qualifikation und andere ähnliche nur dort vor, wo er weiß, daß ihm seine Zuhörer klugerweise nicht entgegentreten werden — aus Furcht vor der geheimen Qualifikation!

(«Deutsch-östr. Lehrerzeitung».)

Aus Stadt und Land.

Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach. Dieselben wurden in der Zeit vom 7. bis 15. v. M. abgehalten. Es hatten sich dazu im ganzen 56 Kandidaten und Kandidatinnen gemeldet; ein Kandidat und eine Kandidatin traten während der Prüfung zurück, eine Kandidatin war zur Prüfung nicht erschienen, ein Kandidat wurde reprobiert. Für Bürgerschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache wurden approbiert: M. Viktoria Chromy, Lehrerin an der äußeren Volks- und Bürgerschule bei den Ursulinerinnen in Laibach, aus der zweiten Gruppe; S. Elisabeth Kremžar, Lehrerin an der nämlichen Schule, aus der dritten Gruppe (mit Auszeichnung). Für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache wurden approbiert: Luise Caenazzo, Lehrerin bei den Schulschwestern de Notre Dame in Görz, aus der zweiten Gruppe; Karl Humek, Supplent an der Bürgerschule in Gurkfeld, aus der dritten Gruppe; S. Evangelista Langer v. Podgoro, Lehrerin an der inneren Volks- und Bürgerschule bei den Ursulinerinnen in Laibach, aus der ersten Gruppe; Elsa Legat, Lehrerin bei den Schulschwestern de Notre Dame in Görz, aus der dritten Gruppe; Ludwig Müller, Lehrer an der gemeinschaftlichen evangelischen Privatschule in Triest, aus der dritten Gruppe; S. Elekta Schlegel, Lehrerin an der inneren Volks- und Bürgerschule bei den Ursulinerinnen in Laibach, aus der ersten Gruppe; Lydia Wolff v. Wolfenberg, Erzieherin im k. k. Offizierstöchter-Institute in Wien, aus der ersten Gruppe (mit Auszeichnung). Die Lehrbefähigung für Volksschulen erwarben sich: a) für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: Marie Bolé, prov. Lehrerin in St. Veit bei Wippach, Olga Bradaška, Aushilfslehrerin in Laufen (Oberburg), Marie Detela, Supplentin an der Mädchenschule in Rudolfswert, Marie Drenik, Aushilfslehrerin im Institute Huth-Haß in Laibach, S. Alexia Erzar, prov. Lehrerin an der Privat-Mädchenübungsschule

der Schulschwester in Marburg, Darinka Franke, prov. Lehrerin in St. Kantian (Gurkfeld), Karoline Gomilšek, prov. Lehrerin in Trifail, Friederike Gregorin, Supplentin an der Knaben-Volksschule Umgebung Cilli, Marie Janša, Aushilfslehrerin in Oberlaibach, S. Bernardine Kobal, Aushilfslehrerin im Kollegium Marianum in Laibach, Rosa Lapajne, Supplentin in Videm, Anna Logar, prov. Unterlehrerin in Šmarje bei Capodistria, Marianne Luschin, Aushilfslehrerin im Institute Huth-Hanß in Laibach, Mathilde Mihalič-Kavčič, prov. Lehrerin in Luttenberg, Paula Miklaveč, Supplentin in Maxau, S. Andrea Odlasek, prov. Lehrerin an der äußeren Volks- und Bürgerschule bei den Ursulinerinnen in Laibach, S. Ferdinanda Omeje, prov. Lehrerin an der inneren Volks- und Bürgerschule der Ursulinerinnen in Laibach, S. Eleonore Pirnat, prov. Lehrerin an der Privat-Mädchenbürgerschule der Schulschwester in Marburg, Marie Rupnik, prov. Lehrerin in St. Florian ob Dolič, Marie Simončič, prov. Lehrerin in Eisern, Marie Šircelj, prov. Lehrerin in Cirkovce (mit Auszeichnung), Ida Schittnig, prov. Unterlehrerin in Keutschach, S. Annunziata Wilcher, prov. Lehrerin an der äußeren Volks- und Bürgerschule der Ursulinerinnen in Laibach, S. Leona Zupanc, prov. Lehrerin an der inneren Volks- und Bürgerschule der Ursulinerinnen in Laibach, Rudolf Arnsšek, prov. Lehrer in Globoko bei Rann, Alois Bučar, prov. Lehrer in St. Lorenzen auf dem Draufelde, Josef Gorup, prov. Lehrer in Polmšak bei Pettau, Johann Jakše, prov. Lehrer in Franz, Ignaz Labernik, prov. Lehrer in Leše, Augustin Lukežič, prov. Lehrer in Cirkovce, Johann Magerl, prov. Lehrer in Svibno, Johann Mohorko, Aushilfslehrer in Monsberg, Johann Pavlovič, prov. Lehrer in Videm, Franz Petrič, prov. Lehrer in Struge, Johann Pirnat, prov. Lehrer in Gutenfeld, Michael Slemenšek, prov. Lehrer in Neukirchen bei Pettau, Johann Štrukelj, prov. Lehrer in Rob, Friedrich Žebre, prov. Lehrer in Skaručina; b) für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache: S. Norberta May, prov. Lehrerin an der Privat-Mädchenübungsschule der Schulschwester in Marburg (mit Auszeichnung), Josef Hohla, Aushilfslehrer in Lichendorf bei Murek, und Alice Schmalz, Volontärin an der städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach; c) für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache: Emil Križman, prov. Lehrer in Montpreis. Eine Ergänzungsprüfung aus der deutschen Sprache als Unterrichtsgegenstand an slovenischen Volksschulen legte Johann Jezovšek, definitiver Lehrer in St. Lorenzen (Cilli), ab.

Ein Volksschullehrer im k. k. Landesschulrate. Am 22. v. M. erhielten wir folgende, vom Landesschulinspektor Herrn Fr. Hubad stammende Zuschrift: «Mit Bezug auf die Notiz „Ein Volksschullehrer im k. k. Landesschulrate“ auf S. 191 der „Laibacher Schulzeitung“ vom 15. November beehre ich mich, aufmerksam zu machen, daß seit 1895 der Oberlehrer Pezdič in Krainburg Mitglied des krainischen Landesschulrates ist und daß vor ihm der städtische Oberlehrer Praprotnik in Laibach durch eine Reihe von Funktionsperioden ebenfalls Mitglied dieser Körperschaft war. Krain ist demnach das Land, in welchem die Volksschullehrer mindestens seit 20 Jahren durch Fachgenossen im Landesschulrate vertreten sind.» — Daß wir in der besagten Notiz der vorigen Nummer unserer Monatsschrift die unberechtigte Frage: «Werden auch einmal die Lehrer des Landes Krain etwas Ähnliches erleben?» aufgeworfen haben, erklärt sich daraus, daß uns damals kein neueres Verzeichnis der Mitglieder des Landesschulrates zur Verfügung stand und daß wir daher bloß einen alten «Schematismus» von Dassenbacher zurate gezogen haben.

Aus dem k. k. Landesschulrate. Am 27. v. M. fand unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Landespräsidenten Viktor Freiherrn v. Hein eine ordentliche Sitzung dieser Behörde statt. Bei dieser Gelegenheit wurden folgende definitive Lehrer zu Oberlehrern auf ihren bisherigen Dienstposten ernannt: Fr. Kutnar in Seisenberg, Jakob Stupar in Egg, Vinzenz Berce in Johannistal, Franz Skulj in Tržišče und Franz Punčuch in Oberfeld bei Wippach. Die provisorischen Lehrerinnen Franziska Martinčič in Vrbovo und Anna Tome in Oblak wurden zu definitiven Lehrerinnen ernannt, und zwar die erstere unter vorläufiger Belassung auf ihrem bisherigen Posten und die letztere für die Volksschule in Stopitsch. Über eigenes Ansuchen wurde die Lehrerin Theresia Bole von der Volksschule in Vrabče an jene in Oberfeld, der Lehrer Franz Reiniger von der Volksschule in Gottschee an jene in Suchen und der Oberlehrer Ignaz Rozmann von der Volksschule in Möschnach an jene in Groß-Podlog versetzt. Der Lehrer Kaspar Gasparin an der Volksschule in Altenmarkt bei Laas wurde über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Die einklassige Volksschule in Kaltenfeld wurde auf zwei Klassen, die vierklassige Volksschule in Töplitz-Sagor auf fünf Klassen erweitert und an letzterer Schule wurde eine der dort bestehenden Parallelabteilungen aufgelassen. Ferner wurde die Änderung des Schulsprengels Želimlje, die sofortige Aktivierung der einklassigen Volksschule dortselbst und die Errichtung einer einklassigen Volksschule in Untergolo bewilligt. Auf Grund des Inspektionsberichtes des Landesschulinspektors für die Mittelschulen wurde beschlossen, das Gesuch der Stadtgemeinde Idria um Verleihung des Öffentlichkeits- und um

Anerkennung des Reziprozitätsrechtes für die I. und II. Klasse der dortigen Kommunal-Unterrealschule zu befürworten. Die Gesuche von Schülern der hierländischen Mittelschulen um Stundung des Schulgeldes sowie die von der Direktion der Laibacher Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt vorgelegten Gesuche um Schulgeldbefreiung zu Gunsten der Besucher des Kindergartens und der Übungsschule an dieser Anstalt wurden erledigt. In Betreff der Gewährung von Remunerationen für die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten sowie in Betreff der Beteiligung einer Reihe von Volksschulen mit Subventionen für die Schulgärten wurden Beschlüsse gefaßt. Auf Grund des Inspektionsberichtes über die Volksschule in Tschernembl wurde dem Leiter derselben, Franz Šetina, die Anerkennung ausgesprochen. Schließlich wurde in einigen Disziplinarfällen die Entscheidung getroffen und der Rekurs gegen die Klassifikation eines Volksschülers sowie der Rekurs einer Lehrerin gegen die Verweigerung einesurlaubes der Erledigung zugeführt.

Veränderungen im krainischen Lehrstande. Der absolvierte Lehramtskandidat Vinzenz Engelmann wurde zum provisorischen Lehrer an der dreiklassigen Volksschule in Großlaschitz ernannt. — An die dreiklassige Volksschule in Niederdorf, polit. Bezirk Gottschee, wurde infolge Erkrankung einer Lehrerin bis auf weiteres der absolvierte Lehramtskandidat Johann Rigler als Supplent berufen.

Todesfall. Am 10. v. M. ist im Landesspitale zu Laibach Ludmilla Črne, Lehrerin in Arch, im Alter von 23 Jahren gestorben.

Landeslehrerkonferenz. Der vorbereitende Ausschuß für die im Jahre 1903 abzuhaltende Landeslehrerkonferenz hielt am 20. v. M. im Konferenzzimmer der k. k. Lehrerbildungsanstalt seine konstituierende Versammlung ab. Den Vorsitz führte der k. k. Landesschulinspektor für Volksschulen Fr. Hubad. Zum Stellvertreter desselben wurde der Direktor der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, Franz Levec, bestimmt, zum Schriftführer der Lehrer der II. städtischen Knaben-Volksschule in Laibach, Franz Gärtner, gewählt. Die Besprechungen umfaßten die Grundzüge einer Geschäftsordnung für den Ausschuß, für die Landeslehrerkonferenz und die Grundzüge der Revision der Normal-Lehrpläne. Hierbei wurden besonders die Stellung des sprachlichen und des Rechenunterrichtes in der Volksschule, die Einführung einheitlicher Schriftformen und die Vorarbeiten für eine mit der Landeslehrerkonferenz zu verbindende Lehrmittelausstellung erörtert. Der Vorsitzende gab als Grundlage für die bevorstehenden Arbeiten eine Darstellung des krainischen Volksschulwesens und bestimmte als nächsten Sitzungstag den 23. Dezember l. J., an welchem die Delegaten: L. Jelenc Anträge bezüglich der Geschäftsordnung des Ausschusses, der Direktor Franz Levec über die Geschäftsordnung der Landeslehrerkonferenz, Johann Toman über die Stellung des sprachlichen und Johann Bernot über die des Rechenunterrichtes, Josef Gregorin über den Lehrplan für geteilte, eventuell auch für ungeteilte einklassige Volksschulen, Franz Gärtner über die Vorarbeiten für die Lehrmittelausstellung zu berichten haben werden.

Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Littai. Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hielt am 19. v. M. eine Sitzung ab. Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit werden die seit der letzten Sitzung kurrent erledigten Geschäftsstücke vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Sodann wird die Rechnung über die Schulbezirksauslagen pro 1902 mit der Einnahme von 834 K 8 h und der Ausgabe per 834 K 8 h genehmigt. Bezüglich des Voranschlages für Schulbezirksauslagen pro 1903 wird für den Gerichtsbezirk Littai der Betrag von 470 K 96 h und für den Gerichtsbezirk Weichselburg der Betrag von 456 K 64 h in Rechnung gestellt und beschlossen, diese Beträge ob Abganges eines Kassarestes aus dem Vorjahre aus der Bezirkskasse zu bedecken. Vier Gesuche von Lehrpersonen um Zuerkennung der Dienstalterszulagen werden befürwortend höhernorts vorgelegt, ebenso wird der Antrag wegen der Vorrückung einiger Lehrpersonen in die nächsthöhere Gehaltsklasse der vorgesetzten Behörde unterbreitet. Das Ansuchen eines Notschullehrers um Erhöhung seiner fixen Jahresremuneration wird höhernorts befürwortet. Die Gesuche von zwei Lehrkräften um eine Geldaushilfe werden mit dem bezüglichen Antrage der Erledigung zugeführt. Dem Ansuchen einer Lehrerin um Heiratsbewilligung unter Belassung in ihrer Stellung als Lehrerin wird stattgegeben. Weiters werden Beschlüsse bezüglich der Feststellung des Schulbezirkes Billichberg sowie über den Schulbesuch der über 4 km vom Schulhause entfernten Schüler gefaßt. Der Antrag des Bezirksschulinspektors auf Errichtung einer Exkurrendo-Station in Liberga sowie der Antrag, daß für die über 4 km entfernten Schüler an der Volksschule in St. Martin dreimaliger Schulbesuch in der Woche einzuführen sei, wurden einhellig angenommen. Ebenso fand der Antrag, für den Ankauf eines Schulgartens in Sagor den Betrag von 800 K in das Präliminare pro 1903 einzustellen, einhellige Annahme. In der Disziplinarsache wider einen Oberlehrer wird ein

diesbezüglicher Beschluß gefaßt. Endlich wurde der Antrag, die bisherige zweiklassige Volksschule in Littai wäre im Sinne des Beschlusses des Bezirksschulrates vom 15. Mai d. J. und im Hinblick auf den diesem Beschlusse zugrunde gelegten Bericht des Bezirksschulinspektors auf vier Klassen, und zwar behufs Erzielung der wünschenswerten Unterrichtserfolge, mit ganztägigem Unterrichte zu erweitern, sowie der Antrag eines Bezirksschulratsmitgliedes, es wäre höhernorts der 27. Dezember als Ferialtag zu erwirken, einstimmig angenommen.

Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert. In der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert wurden zehn Lehrkräfte zur Vorrückung in die höhere Gehaltsklasse vorgeschlagen. Der Voranschlag über die beantragten Nachschaffungen der Bezirkslehrerbibliothek wurde genehmigt. Die Verfügung, betreffend die Einschulung eines Kindes in eine andere Schulgemeinde, wurde rückgängig gemacht. Über die Bitte der Insassen von Potovvrh, deren Kinder sechs Kilometer weit zur Schule nach St. Michael zu gehen haben, wurde beschlossen, daß diese Kinder nur dreimal wöchentlich in die Schule zu schicken sind. Ein Lehrer wurde zum Oberlehrer vorgeschlagen. Dem Ansuchen des Katecheten in Döbernitz um Genehmigung einer siebenten Religionsstunde an der dortigen Schule wurde unter der Bedingung Folge gegeben, daß diese Stunde außer den gewöhnlichen Schulstunden gegeben wird. Das Ansuchen eines Oberlehrers um Geldaushilfe wurde dem Landesschulrate befürwortend vorgelegt. Es wurde Beschluß über die Ernennung eines Ortsschulinspektors gefaßt. Der Abiturientin Emma Tirlik wurde der Eintritt als Volontärin an der Mädchen-Volksschule in Rudolfswert bewilligt. Das Ansuchen eines Ausbilslehrers um Gewährung einer Geldaushilfe wurde dem k. k. Landesschulrate befürwortend unterbreitet. Der Antrag eines Bezirksschulratsmitgliedes auf Verlängerung der Weihnachtsferien um fünf Tage und Abkürzung der Hauptferien um ebensoviele Tage wurde einhellig angenommen.

Rundschau.

Salzburg. Der Kaiser hat mit a. h. Entschließung vom 25. Oktober d. J. dem vom Landtage des Herzogtums Salzburg beschlossenen Gesetzentwurfe, mit welchem der IV. Abschnitt (§§ 55 bis 83) des Gesetzes vom 17. Jänner 1870, L. G. Bl. Nr. 12, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, und der Artikel II des Gesetzes vom 25. Juli 1900, L. G. Bl. Nr. 14, abgeändert werden, die Sanktion erteilt.

Niederösterreich. Der Verein der Bürgerschullehrer Niederösterreichs hielt am 16. v. M. um 2 Uhr nachmittags im Speisesaale des Annahofes in Wien, I., Annagasse 3 a, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Bericht der Vereinsleitung; anschließend Diskussion. 2.) Neuwahl der Vereinsleitung. 3.) Anträge.

Böhmen. Bei dem Krach der St. Wenzels-Vorschufkasse ist auch die tschechische Lehrerschaft insofern beteiligt, als die Beseda učitelů in Prag und die damit verbundenen Lehrerunterstützungsvereine Geld in der genannten Kasse hatten, so das Bolzanosche Waisenstift und der Lehrer-Witwen- und Waisenunterstützungsverein. Letzterer war mit 21.000 K beteiligt.

* * *

Großherzogtum Baden. In einer Verfügung der großherzoglichen Regierung wird bestimmt, daß zur Beaufsichtigung der Kinder beim Besuche des Gottesdienstes die Lehrer nicht mehr gezwungen werden können. Die Aufhebung dieses nicht mehr zeitgemäßen Zwanges erregt große Freude unter den dortigen Kollegen.

Deutschland. Die Volksschullehrer in Deutschland, denen auf Grund ihrer Studien ebenso wie in Österreich die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste seit einigen Jahren zugestanden ist, sind häufig nicht bemittelt genug, um von dieser Vergünstigung Gebrauch machen zu können. Sie haben deshalb in ihren Vereinen Militärkommissionen gebildet, die jungen Lehrern durch Beschaffung billiger Wohnungen, der Equipierungsstücke u. s. w. hilfreich sein und ihnen den Freiwilligendienst erleichtern wollen. Neuerdings hat nun die Verwaltung der über ganz Deutschland verbreiteten Sterbekasse der Lehrer den Plan gefaßt, in Verbindung mit dieser Kasse und mit dem Hilfsvereine deutscher Lehrer eine Militär-Darlehenskasse zu gründen, aus der die jungen Lehrer die Mittel zum Freiwilligendienste entnehmen können. Die Darlehenskasse erhält Deckung durch die Sterbekasse, bei der der Lehrer eine Versicherung bis zur Höhe des genommenen Darlehens eingeht. Die neue Gründung soll bereits mit Beginn des neuen Jahres ins Leben treten.

Sachsen. Der Sächsische Lehrerverein beabsichtigt sich neuerdings mit einer Begehrschrift wegen Erhöhung der Lehrergehalte an die sächsische Staatsregierung zu wenden. In derselben soll um Einordnung der Volksschullehrer zwischen die Realschullehrer und Beamten mit Realschulbildung gebeten werden. Ebenso soll eine Begehrschrift um Gleichstellung der Ruhegehaltsverhältnisse der Volksschullehrer mit denen der Staatsdiener eingereicht werden. Es soll hierbei darum ersucht werden, daß die Zeit im aktiven Militärdienste der Lehrer der Dienstzeit im Lehramte hinzugerechnet werde.

Schweiz. In der Schweiz gab es am 23. v. M. eine allgemeine Volksabstimmung über eine beantragte Änderung der Bundesverfassung. Mit 256.000 Stimmen der Bürger und mit $21\frac{1}{2}$ gegen $\frac{1}{2}$ Kantonsstimme wurde beschlossen, einen neuen Artikel in die Verfassung aufzunehmen, wonach die Eidgenossenschaft dem Volksschulwesen, das bisher Sache der Kantone gewesen, künftig wirksame Unterstützung angedeihen lassen kann. Diese Unterstützung dürfte, wie aus Bern gemeldet wird, voraussichtlich je nach den Bedürfnissen der Kantone auf 60 bis 80 Rappen auf den Kopf der Bevölkerung festgesetzt werden, die Gesamtleistung des Bundes somit zwei Millionen Franken jährlich übersteigen.

Frankreich. Ein Gesetzentwurf, den der französische Unterrichtsminister Chaumée auf den Tisch des Senates legte, soll die Abschaffung der loi Falloux bewerkstelligen. Der Motivenbericht, der ihn einleitet, betont, es sei hohe Zeit, in die Organisation der freien Schulen einzugreifen, von deren geistlichen Direktoren nur ein Baccalaureatszeugnis und der Ausweis verlangt wird, daß sie fünf Jahre lang als Lehrer tätig waren, und die überdies ihr Personal ohne irgendwelche Kontrolle wählen dürfen. Es steht ihnen nach der bisherigen Ordnung frei, mittelmäßige, jeder wissenschaftlichen oder pädagogischen Befähigung bare Lehrkräfte zu verwenden. Nach dem neuen Gesetze müssen Gründer oder Leiter freier Mittelschulen die gleichen akademischen Grade besitzen wie die Leiter von Gymnasien (Lycées und Collèges) und sich außerdem über ihre pädagogische Befähigung ausweisen. Sie müssen die Erklärung abgeben, daß sie keiner nicht ermächtigten geistlichen Genossenschaft angehören oder angehört haben, und müssen sich verpflichten, keine Lehrer, die Kongregationisten sind oder waren, anzustellen. Übertretungen werden mit Geldbußen und mit Schließung der Lehranstalten oder Einstellung der Lehrtätigkeit bis auf fünf Jahre bestraft.

Schweden. Seit 1868 in Schweden die ersten drei Volkshochschulen gegründet worden sind, hat sich die Zahl derselben bis zu 27 vermehrt. Elf davon sind lediglich für Jünglinge, die anderen werden von männlichen und weiblichen Zöglingen in gesonderten Abteilungen besucht. Als Bedingung zur Aufnahme wird ein Alter von 16 Jahren, Volksschulbildung und ein gutes Pfarrzeugnis über das sittliche Verhalten gefordert.

Mannigfaltiges.

Analphabeten in Preußen. In ganz Preußen wurden heuer nur 110 Rekruten ohne Schulbildung ausgehoben, gegen 180 im Vorjahre, 1035 im Jahre 1890 und 2406 im Jahre 1880. Der stärkste Prozentsatz befand sich nach wie vor in Westpreußen, Ostpreußen und Posen, nämlich je 27, 21 und 18 Analphabeten, und dies waren natürlich Polen. Doch ist auch hier gegen das Vorjahr eine weitere Besserung eingetreten.

Eine Bücherstiftung. Ein ungenannter Privatmann hat die Summe von 10.000 Mark gestiftet, um Chamberlains «Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts» an solche Institute geschenkwweise zu verteilen, welchen die Anschaffung dieses Buches bisher nicht oder nur in ungenügender Anzahl möglich war. Nach dem Wunsche des Stifters sollen zunächst öffentliche Bibliotheken und Lesehallen, Lehrer- und Schulbibliotheken sowie die Büchereien studentischer Verbindungen und größerer Vereine berücksichtigt werden. Bewerbungen sind an die Verlagsanstalt F. Bruckmann, A. G. in München, zu richten.

Ein Hetzaufsatz gegen die deutschen Schulen in Brünn. Der «Hlas», das Leibblatt des Brünner Bischofes, leistete sich jüngst folgende Äußerung: «Damit aber das deutsche Volk sich nicht Gedanken darüber mache, daß die deutschen Schulen allzu leer sein könnten, so können wir ihm versichern, daß die tschechischen Eltern von Brünn und Umgebung bereit sind, sämtliche jungen Hunde in Brünn und Umgebung zusammenzutreiben und in die deutschen Schulen einschreiben zu lassen. Vielleicht erzieht sich an diesen (den Hunden nämlich) die allmächtige deutsche Kultur einen entsprechenden Nachwuchs für die deutsche Partei.»

Mitteilungen.

An die geehrten Mitglieder des Krainischen Landeslehrervereines.

Von dem Bestreben geleitet, der Jugend eine bildende und veredelnde Lektüre zu bieten, gibt der deutsche Landeslehrerverein in Böhmen seit dem Jahre 1884 die bilderreiche Monatsschrift «Österreichs deutsche Jugend» heraus, von der eben das erste Heft des 20. Jahrganges, eine wahre Prachtnummer, erschienen ist. Bei der Auswahl des Lesestoffes und der Bilder wird den pädagogischen Grundsätzen jederzeit Rechnung getragen und jede Altersstufe der jugendlichen Leser finden in «Österreichs deutscher Jugend» die ihr zusagende, gesunde Geistesnahrung. Das Urteil der Herren Berufsgenossen und der Eltern lautet für das Blatt äußerst günstig, und daher kann es jeder Lehrer seinen Schülern mit gutem Gewissen empfehlen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der Reinertrag des Unternehmens den Hilfskassen der einzelnen Landeslehrervereine nach der Anzahl der im Lande abgesetzten Exemplare überwiesen wird. Im abgelaufenen Jahre erhielt der Krainische Landeslehrerverein 17 K 60 h ausgefolgt. Der deutsche Landeslehrerverein als Herausgeber zahlt ferner an die Herren Kollegen von jedem in Krain durch deren Bemühung abgesetzten und bezahlten Jahrgange 40 h und gewährt überdies noch auf je 10 durch einen Kollegen bestellte Jahrgänge den 11. als Freiemplar. Der für die Herren Kollegen entfallende Betrag von 40 h für einen ganzen und von 20 h für einen halben Jahrgang kann gleich bei der Einsendung der Abnehmergebühren in Abrechnung gebracht werden. Zur Einsendung der Geldbeträge erhalten die Herren Amtsgenossen Postsparkassenscheine unentgeltlich beigestellt. Als Probeheft erhalten die Herren Kollegen das Jännerheft des 20. Jahrganges im Wege der geehrten Schulleitungen kostenfrei zugesandt. Wir bitten, in dasselbe Einsicht zu nehmen und den Schülern der Klasse vorzulegen. Wer kein Probeheft erhält oder deren mehr bedarf, wolle sich bei der Verwaltung von «Österreichs deutscher Jugend» in Reichenberg melden. In jedem Probehefte wird auch eine gedruckte Mitteilung enthalten sein, welche beachtenswerte Winke gibt, in welcher Weise die Herren Kollegen das Unternehmen fördern können. Mit der höflichen Bitte, im Interesse der guten Sache mitzuwirken, zeichnen mit amtsbrüderlichen Grüßen

hochachtungsvoll

die Schriftleitung und die Verwaltung von «Österreichs deutscher Jugend»:

Franz Rudolf, Reinhold Erben.

Reichenberg im Dezember 1902.

Aus unserem Vereine. Am 30. v. M. hielt der Obmannstellvertreter unseres Vereines, Herr Prof. Karl Schrautner, in einem Lehrzimmer der hiesigen Staats-Oberrealschule einen interessanten Vortrag über elektrische Wellen auf Grund der Versuche von Hertz und ging sodann auf die neuesten Experimente hochgespannter Ströme nach Tesla über. Der Vortrag verfolgte hauptsächlich den Zweck, auch weitere Kreise mit den modernen Anschauungen in der Physik vertraut zu machen. — Die Hauptversammlung unseres Vereines für das laufende Vereinsjahr findet am 4. Jänner 1903 um 11 Uhr vormittags in der IV. Klasse der deutschen Vereinsschule (Realschulgebäude) in Laibach statt. Tagesordnung: 1.) Bericht des Obmannes und des Kassiers über das abgelaufene Vereinsjahr; 2.) Wahl des Ausschusses für das Jahr 1903; 3.) Wahl der Rechnungsprüfer; 4.) Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1903; 5.) etwaige Anträge von Seite der Mitglieder. Die verehrten Vereinsmitglieder werden ersucht, sich möglichst zahlreich einzufinden.

Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau.

Bilderbogen für Schule und Haus. Herausgegeben von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien. Von diesem schönen und verdienstvollen Unternehmen ist soeben das vierte Heft, enthaltend Bogen 76 bis 100, erschienen. Wie bei dem vorigen Hefte überwiegen auch diesmal gegenständlich die Darstellungen aus der Geschichte. O. Friedrich hat vier Bogen beigesteuert, auf denen die Zeit der «Kreuzzüge», das «Kirchenwesen im Zeitalter der romanischen Kunst», «Wien zur Zeit der Babenberger» und «Wiens Türkenbelagerung 1683» geschildert werden, C. Haßmann bringt Bilder «Aus der Zeit Heinrichs II. Jasomirgott», aus dem Leben der «Landsknechte» und zeigt uns auf einem dritten Bogen die «Kostüme im XIV. Jahrhundert». Hans Schwaiger hat die «Avaren» gezeichnet, G. Niemann die «Karlskirche» und M. Liebenwein auf einem besonders schönen Blatte Herrn «Walther von der Vogelweide». Zwei sehr instruktive Bogen mit modernen Kriegsschiffen und solchen des XVIII. Jahrhunderts stammen von A. v. Pflügl, der

auch dem «Bürgerlichen Leben zur Zeit Maria Theresias» ein Blatt gewidmet hat, und von R. Frank. Die restlichen historischen Darstellungen («Bilder aus dem Leben der Römer», «Karl der Große», «Maximilian I.», «Maria von Burgund» und «Aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges») haben A. Hirémy-Hirschl, J. Urban und H. Lefler, G. Lahoda und A. F. Seligmann gezeichnet. Daran schließen sich vier geographische Blätter: «Die Donau von Wien bis Budapest» von H. Tomec, «Niederösterreichisches Mittelgebirge» von J. N. Geller, «Budapest II.» von R. Nádler, und «Linz» von H. Wilt. Es folgen dann zwei Bogen mit «Darstellungen aus dem Leben des Volkes» (Südtirolische Wohnhäuser, Fischer und Schiffer) von Geller und M. Supantschitsch. Den Schluß bilden zwei Blätter «Tierleben» (Pferde und Geflügel) von A. Pock und A. Simony. Die angeführten Namen der Zeichner bürgen für den hervorragend künstlerischen Wert der Bilder sowie der altbegründete Ruf des Verlages für die Güte der Reproduktionen. Die erklärenden Texte auf den Rückseiten stammen aus der Feder berufener Fachgelehrten und Schulmänner. Die «Bilderbogen für Schule und Haus» kosten in einzelnen Bogen schwarz 10 h, farbig 20 h. Außerdem erscheint eine Liebhaberausgabe (auf feinem Velin-Papier mit besonderen Textblättern in Mappe) zum Preise von 10 K und eine Volksausgabe (in Umschlag) zum Preise von 3 K. Zu beziehen sind die «Bilderbogen für Schule und Haus» in losen Bogen durch jede Schulbuch- und größere Schreibwaren-Handlung, die Serienausgaben durch jede Buch- und Kunsthandlung.

Dr. Kurt Lampert: *Die Völker der Erde*. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker. Mit 780 Abbildungen nach dem Leben. Lfg. 19 bis 22, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Preis der Lieferung: 60 Pf. Mit der 19. Lieferung beginnt der zweite Band dieses ethnographischen Prachtwerkes, das das Bedürfnis nach einer allgemein verständlich gehaltenen und ohne gelehrten Ballast doch alle Ergebnisse der neuesten Forschung weitesten Kreisen vermittelnde Völkerkunde in vollem Maße befriedigt. In den soeben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 19 bis 22 werden zunächst die Völkerschaften von Ägypten, Nubien, Tunis, Algerien und Marokko geschildert, denen die Stämme der Sahara und des Sudan folgen. Von den Abessiniern wendet sich die stets frisch und anziehend gehaltene Darstellung den Bewohnern der durch Britisch-Ostafrika bis in den Norden von Deutsch-Ostafrika reichenden ostafrikanischen Steppe zu. Eine lebensvolle Erläuterung erfährt die Darstellung durch die zahlreichen, ungemein naturwahren und künstlerisch ausgeführten Illustrationen, von denen wir ganz besonders das prächtige, in Farbendruck ausgeführte Bildnis einer Odaliske hervorheben. Die ganze Ausstattung des empfehlenswerten Werkes ist so vornehm und gediegen, daß der Preis von 60 Pf. für die Lieferung als sehr billig bezeichnet werden muß.

W. Schächer: *Neuer Lehrgang für das freie Zeichnen im 4. bis 8. Schuljahre an minderorganisierten Volksschulen*, besonders geeignet für den direkten Unterricht zweier Abteilungen. Sternberg, Verlag von Aug. R. Hirschfeld, 1902. Preis: 2 K (inklusive Porto K 2 · 20). Vorliegender Lehrgang enthält 53 Vorlageblätter, die fast alle derart angelegt sind, daß beide Abteilungen einer Klasse gemeinsam und ununterbrochen beschäftigt werden können. Bei der Auswahl des Stoffes wurden die verschiedenen Formen des Flachornamentes, zahlreiche sogenannte Lebensformen, stilisierte Blattformen und geometrische Formen, wie sie eben das Bedürfnis der Schule und des Lebens erheischt, entsprechend berücksichtigt. Die Einteilung, die den einzelnen, dem gewöhnlichen Formate der Schülerzeichnungen angepaßten Vorlagen zugrunde gelegt wurde, ist stets nach überaus leicht faßlichen Gesichtspunkten getroffen worden. Der Forderung, daß der Zeichenunterricht stigmenfrei und solange als möglich in der Form des Klassenunterrichtes zu erteilen sei, kann durch den vorliegenden Lehrgang vollkommen entsprochen werden. Wenn es richtig ist, daß sich der künstlerische Geschmack des Kindes am besten an einfachen, übersichtlichen Formen bildet, wenn es wahr ist, daß nicht eine möglichst große Anzahl von oft recht gekünstelt zu nennenden Vorlagen als Maßstab einer guten Arbeit gilt, sondern nur die sorgfältige, gewissenhafte, wohlgedachte Ausführung der gestellten Aufgabe, so hat der Autor, der sich sichtbar bemühte, den wohlberechtigten Bestimmungen der letzten Jahre, den Zeichenunterricht in den Dienst der künstlerischen Erziehung zu stellen, soviel als möglich Rechnung zu tragen, ein wirklich gutes, empfehlenswertes Werk geschaffen.

Jul. Olbrich.

W. Schächer: *Das Wichtigste aus der geometrischen Formenlehre*. Merkbüchlein für Bürgerschülerinnen und Volksschüler. Sternberg, Verlag von Aug. R. Hirschfeld, 1902. 39 Seiten. Dieses für die häusliche Wiederholung bestimmte Lernbüchlein bringt die wichtigsten Definitionen und Regeln, wie sie bezüglich der geometrischen Disziplin in der Bürgerschule und auf der Oberstufe der Volksschule entwickelt, eingeprägt und eingeübt werden müssen, in möglichst kurzer und leicht verständlicher Darstellung. Der Stoff ist ziemlich glücklich ausgewählt, die Sprache eine

fast durchaus reine, die bildliche Darstellung richtig. Von einzelnen kleineren, in einer Neuauflage leicht auszumerkenden Fehlern abgesehen, kann dieses Lernbüchlein wegen seiner großen Brauchbarkeit an dieser Stelle empfohlen werden.

Jul. Olbrich.

Fürs Haus. Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. Herausgegeben von Klara von Studnitz in Berlin. Der kalte Gast, der Winter, hat sich diesmal schon vorzeitig angekündigt, uns gleichsam daran erinnernd, noch die nötigen Vorkehrungen zu seinem würdigen Empfange zu treffen. Auch in geselliger Beziehung ist es die rechte Zeit, uns auf den Winter vorzubereiten und die alten Bekannten wieder aufzusuchen, in deren Verkehr wir die langen Abende traulich verbringen wollen; denn der Winter mit seinem beschneiten Pelzkäpplein ist ja im Grunde der Vater der Geselligkeit, des engen Freundschaftsverkehres. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns auch wieder eines Freundes, der uns sorgen und raten hilft, unser Heim traulicher zu schmücken und uns die Abende beim knisternden Kaminfeuer wohliger zu machen, der uns reiche Anregung zu ernster Beschäftigung, fleißigem Schaffen im Hause, zu Unterhaltung und Belehrung, zu frohem Spiel und Scherz gibt. Wir meinen als solchen Freund die vorliegende Zeitschrift. Wie vielen Hausfrauen ist dieser Freund nicht bereits lieb und wert und unentbehrlich geworden! Den Hausfrauen aber, bei welchen «Fürs Haus» noch nicht als regelmäßiger Gast verkehrt, möchten wir raten, ihm eine gastliche Stätte in ihrem Hause einzuräumen. Es wird dies niemanden gereuen, kostet doch ein Vierteljahrsabonnement die Kleinigkeit von nur 1 K 62 h. Das Blatt bringt als regelmäßig erscheinende Gratisbeilagen «Fürs kleine Volk», «Musik»- und «Unterhaltungsbeilage». Eine vierzehntägig erscheinende Modenummer unterrichtet die Hausfrauen über die wechselnde Laune der Mode, und der vierwöchentlich erscheinende Schnittmusterbogen ermöglicht es jeder Hausfrau, sich ihre Kleidung selbst zu fertigen. Man erhält Probenummern in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Geschäftsstelle «Fürs Haus», Berlin SW. 68.

Močnik-Behacker: Močniks Lehrbuch der besonderen und allgemeinen Arithmetik für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Sechste, durchgesehene Auflage. Wien, Verlag von F. Tempsky. Preis: 2 K 90 h. Dieses bekannte Lehrbuch erfuhr durch Behacker in mehrfacher Hinsicht eine notwendige Ergänzung und Umarbeitung. Diesbezüglich treten besonders hervor: Das Schema auf Seite 4 vom Zahlensystem, die Strecken für die Vorführung der Sätze über Differenzen auf Seite 10 und die drei Beispiele auf Seite 15 zur Auffassung der relativen Zahlen. Die angeführten Neuerungen erleichtern dem Zöglinge das Verständnis um ein bedeutendes. Die Kapitel «Wiederholungsaufgaben» sind fast überall um die doppelte Anzahl von Beispielen bereichert worden; diese neuen Beispiele heben sich von den alten dadurch ab, daß sie auf den gesamten Stoff, der in den vorangehenden Abschnitten behandelt wurde, Rücksicht nehmen. Diese durch kundige Hand bewirkte Neugestaltung des Močnikschen Rechenbuches läßt dasselbe wieder vollkommen lebensfähig erscheinen. Solche Eingriffe würden noch manch andere Lehrbücher — hier mag nur auf die Geschichte von Tupetz hingewiesen werden — bedürfen.

Ferdinand Zöhrer: Österreichisches Fürstenbuch. Zweite, verbesserte Auflage Wien und Teschen, Karl Prohaska, 1902. — In gemütvoller, Geist und Herz anregender Weise werden in diesem, der Jugend im Alter von etwa acht bis zwölf Jahren gewidmeten Buche Geschichten erzählt, für die wichtige Ereignisse aus dem Leben der österreichischen Regenten oder besondere Charakterzüge der letzteren als Grundlage dienen. Im ganzen enthält der überaus schmucke, mit Farben- und Tondruckbildern reich gezielte Band 90 Erzählungen, so daß es darin an unterhaltender Abwechslung nicht fehlt. Wer zu den bevorstehenden Weihnachten das «Österreichische Fürstenbuch» als Geschenk erwählt, darf sicher sein, damit eine rechte und große Freude zu bereiten.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Redigiert von Prof. Dr. H. Potonié und Doktor F. Koerber. Neue Folge, 2. Band. Jena, Verlag von G. Fischer. Preis: 6 Mk. In welchem Maße die vorliegende Wochenschrift die Bedürfnisse der Lehrer der Naturwissenschaften auf den Schulen berücksichtigt, zeigt wieder die soeben erschienene Nr. 8, die einen sehr interessanten Aufsatz aus der Feder des Professors Dr. Friedr. Dahl: «Wie ist der Lehramtskandidat auf der Universität für seinen Beruf in Zoologie vorzubereiten?» enthält auf den wir hiemit verweisen möchten. — Auch der übrige Inhalt der Nummer der Wochenschrift bietet für die Kollegen Interesse.

C. W. Peter: Die Tierwelt im Lichte der Dichtung. Leipzig, Hermann Seemanns Nachfolger, 1902. Preis: 3 Mk. — In einer reichen Anzahl von Gedichten und Liedern hat sich das dem germanischen Volksgeföhle besonders vertraute Leben der Tiere niedergeschlagen, wie sich überhaupt eine der gemütvollsten Seiten des deutschen Nationalcharakters gerade in Tiergeschichten ausspricht. Der durch seine tierfreundlichen Bestrebungen weithin bekannte Vorstand des Kasseler

Tierschutzvereines, Rektor Peter, hat diese Gedichte mit Fleiß und Sorgfalt zusammengetragen und so eine für die reifere Jugend ausgezeichnete Lektüre geschaffen, die durch die zahlreich eingestreuten Bilder noch besonders gewürzt wird. Ein solches Buch erfüllt den Zweck, tierfreundliche Gedanken in das Kinderherz zu senken, aufs vollkommenste.

O. Langer: **Deutsche Diktierstoffe in Aufsatzform**, vermehrt durch Einzelsätze, für den Unterricht in der Rechtschreibung. Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten sowie Bürgerschulen und für den Privatunterricht. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Wien, Tempsky, 1903. Preis: geb. 2 K 40 h. — Die Bestrebungen der Lehrer, die Erfolge des Rechtschreibunterrichtes günstiger zu gestalten, sind so zahlreich wie die Wege, die nach Rom führen. Nach der jüngst verfügten Einführung der gemeindeutschen Rechtschreibung in den österreichischen Schulen schossen die Lernhelfer auf diesem Gebiete empor wie die Pilze nach einem warmen Sommerregen. Nicht alle diese Büchlein sind gleichwertig; viele sind längst überholt, andere können und wollen die ausgefahrenen Geleise nicht verlassen, und so kommen wir auf dem wichtigen Arbeitsfelde der orthographischen und grammatischen Sprachbildung nicht recht vom Flecke. Den Langerschen «Diktierstoffen» kann man den Paß ausnahmsweise mit einem «Glückliche Fahrt und gute Verrichtung wie bisher!» beglaubigen. Das Büchlein, das seit Jahren in meiner Hand ist, gehört zu den besten und geschicktesten, weil planmäßig, geschmackvoll und lückenlos aufgebauten und zusammengetragenen methodischen Hilfswerken dieser Art. Die Auswahl, Eingliederung und gruppenweise Zusammenfassung des Übungsstoffes ist meisterhaft und des uneingeschränkten Lobes wert. Hatte ich von der Nutzbarkeit des Büchleins schon von der ersten Auflage her eine hohe Meinung, so ist diese Hochschätzung durch die vorliegende dritte Auflage noch merklich gesteigert worden. Abgesehen von mehreren Verbesserungen im Wortlaute der Stücke, begegnete ich einer großen Menge ganz neuer Diktierstoffe, so daß die Auswahl um mehr als ein Sechstel ihres Inhaltes verstärkt erscheint. Mit der Ausscheidung von einigen Stücken, die von geringerem Bildungswerte waren oder nicht von innerer Zielnotwendigkeit diktiert schienen, kann man einverstanden sein. Wohlerwogen und dankenswert ist die Hinzufügung erzählenden und beschreibenden Stoffes, ganz gerechtfertigt die Aufnahme einiger Briefmuster, die dem Leben und Gedankenkreise der Schule Rechnung tragen und auf kürzestem und sicherstem Wege zur mündlichen und schriftlichen Beherrschung der Formen und Wendungen des Briefverkehrs führen können. Wem der Stoff der zusammenhängenden Stücke in gewissen Partien nicht genug ins Einzelne zu gehen scheint, der findet Handreichung in 16 aus Einzelsätzen bestehenden Stücken, die in ihrer Einfachheit von dem Zopfstiel mancher anderer Diktierbücher wohlthuend abstechen. Mit sicherem Blick und Griff strebt das Langersche Büchlein dem Ziele zu, die Schüler mit dem wichtigsten Fremdgute der zugewanderten Fachausdrücke, zumal, auf dem Gebiete der Schulwissenschaften, bekannt und vertraut zu machen. Auch diesem Teile des Rechtschreibunterrichtes wurden einige neue Stücke gewidmet. Daß dieselben dem Stoffkreise der österreichischen Vaterlandskunde entnommen wurden, wahrt ihnen eine besonders anziehende Kraft. Mit Nutzen wird auch die vom Verfasser beabsichtigte Übung, die hieher gehörigen Stücke unter Einsetzung der Verdeutschung zu lesen, angestellt werden. So erleichtert das treffliche Büchlein dem Lehrer der Bürger- und Mittelschule als brauchbarer Führer und Helfer seine schwere Arbeit. Es ist ein für manchen jüngeren Schulmann hochwillkommener Geber; möge es seine alte Zugkraft bewahren und viele dankbare Nehmer finden!

Htr.

Tuiskon Ziller: **Einleitung in die allgemeine Pädagogik**. Zweite Auflage, herausgegeben von Otto Ziller, Pfarrer a. D. Langensalza, Hermann Beyer und Söhne, 1901. Preis: 1 Mk. 80 Pf., elegant geb. 2 Mk. 80 Pf. — Zillers «Einleitung in die allgemeine Pädagogik» ist zum erstenmale schon vor fast einem halben Jahrhundert als die erste größere Schrift jenes hervorragenden Vertreters der Herbartischen Grundsätze in die Öffentlichkeit getreten. Unter den vielen für die Hand des werdenden Erziehers bestimmten, zum Teil recht brauchbaren Werken, welche für die Erziehungswissenschaft im weitesten Sinne des Wortes das rechte Verständnis schaffen und ein lebhaftes Interesse entzünden wollen, steht dieses Buch obenan. In der richtigen Voraussetzung, daß der Schrift das Interesse der Schulmänner erhalten blieb, hat der Sohn des verstorbenen Pädagogen, Pfarrer Otto Ziller, den Text mit mehrfachen Erweiterungen und Nachträgen aus dem Handexemplare des Verfassers und vermehrt um einen stattlichen Anhang neuerdings aufgelegt. Daß der Neudruck des trefflichen Buches mit diesen dankenswerten Zutaten auch heute noch mehr als historischen Wert hat, ist wohl auch für jeden Nicht-Herbartianer nicht fraglich. Einige Abschnitte des Buches, wie z. B. «Begriff der Erziehung», «Einheit des Erziehungszweckes», «Die Hilfswissenschaften der Pädagogik», «Schranken, die vor der Erziehung im Zögling liegen», «Der Organismus und die angeborene Anlage», «Die erworbene Naturanlage», «Die Sprache» u. v. a.

bergen eine solche Fülle von ethischen, psychologischen und religionsphilosophischen Fragen und Anregungen für den denkenden Leser, daß die Schrift nicht nur selbst auf Schritt und Tritt Licht verbreitet, sondern auch zu eingehenden philosophischen Studien einladet. Wer in die Pädagogik der Herbart-Zillerischen Schule gründlich eindringen will, — und mancher hat dies schon versucht, ohne ein anderes Gefühl als das der Unbefriedigtheit erobert zu haben — für den ist diese «Einleitung» ein guter, kundiger und handsamer Wegweiser auf diesem durchaus nicht heckenfreien Gebiete. Die ganz vorzügliche, dem alten Rufe der Verlagshandlung Beyer und Söhne alle Ehre machende Ausstattung wird dem Buche neben den vielen alten gewiß manchen neuen Freund zuführen.

Htr.

Einläufe:

Karl Boyde: **Dreistimmiges Choralbuch für Sopran- und Altstimmen.** Leipzig, Karl Merseburger, 1902. Preis: 60 Pf.

Ernst Hentschel: **Liederhain.** Auswahl volksmäßiger deutscher Lieder zum Gebrauche in Volksschulen sowie im häuslichen Kreise. Neu herausgegeben von O. Model und M. Möhring. Leipzig, K. Merseburger, 1902. Preis: Heft I 16 Pf., Heft II 24 Pf., Heft IIIa 50 Pf., Heft IIIb 50 Pf.

Lange und Spannagel: **Vorstufe für den Unterricht im kaufmännischen Briefwechsel.** Leipzig, Dürsche Buchhandlung, 1902. Preis: 1 Mk.

Dr. A. Eppler: **Der Lehrer als Arzt.** Wolfenbüttel, Jul. Zwißler, 1902. Preis: 25 Pf.

Richard Lange: **Sprachübungen.** 2. Auflage Leipzig, Dürsche Buchhandlung, 1903. Preis: 50 Pf.

Richard Lange: **Übungsschule zur Erlernung der Rechtschreibung und Zeichensetzung mit Diktaten in Aufsatzform.** 4. Auflage. Leipzig, Dürsche Buchhandlung, 1903. Preis: 50 Pf.

Dr. Wohlraabe: **Deutschland von heute.** I Teil: Meer und Flotte. Leipzig, Dürsche Buchhandlung, 1902. Preis: 60 Pf.

Im Verlage der Buchhandlung von A. Helmich in Bielefeld sind soeben erschienen:

A. Reinboth: **Zwei dramatische Weihnachtsspiele** (Weihnachten im Forsthause, Weihnachten auf der Straße). Preis: 30 Pf.

Deutsche Rechtschreibung in Beispielen, Regeln und Aufgaben. 4., verbesserte Auflage. Preis: 25 Pf.

Albert Krug: **Die Pestalozzische Schule in Preußen.** (Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge, VIII. Band, I. Heft.) Preis: 40 Pf.

B. Javurek: **Palästina aus der Vogelschau.** Farbendruck in der Größe von 139×73 cm. Prag, Selbstverlag, 1902. Preis: 14 K. Bestellungen erledigt Fr. B. Skorpil, Prag, VII. 808.

Künstlerischer Wand Schmuck. Deutsche Künstler-Steinzeichnungen. Leipzig, B. G. Teubner und R. Voigtländer. 4. Abdruck, 1902.

Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

An der zweiklassigen Volksschule in **Eisern** ist die provisorisch besetzte zweite Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege **bis 17. Dezember 1. J.** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Krainburg am 17. November 1902.

An der zweiklassigen Volksschule in **Heil. Kreuz** ist die provisorisch besetzte zweite Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege **bis 17. Dezember 1. J.** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Krainburg am 17. November 1902.

An der einklassigen Volksschule in **Lüschach** ist die provisorisch besetzte Lehrer- und Schulleiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen nebst dem Genusse der Naturalwohnung definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind **bis 17. Dezember 1. J.** im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 17. November 1902.

Die Lehrer- und Leiterstelle an der einklassigen Volksschule in **Skaručina** mit den systemmäßigen Bezügen ist definitiv zu besetzen. Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege **bis 24. Dezember 1. J.** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Stein am 22. November 1902.

Zur definitiven Besetzung werden ausgeschrieben: 1.) Die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Vrabče; 2.) eine Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Wippach. Die Gesuche um eine dieser Stellen sind im vorgeschriebenen Wege **bis 3. Jänner 1903** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 3. Dezember 1902.

An der zweiklassigen Volksschule in St. Veit bei Wippach wird die Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Die Gesuche sind **bis 6. Jänner 1903** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 6. Dezember 1902.

An der einklassigen Volksschule zu Selo bei Schönberg kommt die Lehrer- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Genusse eines Naturalquartiers zur definitiven Besetzung und sind die Gesuche **bis 25. Dezember 1902** beim k. k. Bezirksschulrate in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 20. November 1902.

An der vierklassigen Volksschule zu Seisenberg wird eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben und sind die Gesuche **bis 10. Jänner 1903** beim k. k. Bezirksschulrate in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 7. Dezember 1902.

An der dreiklassigen Volksschule in Arch und an der zweiklassigen Volksschule in Groß-Pudlog wird je eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche sind im Dienstwege **bis 2. Jänner 1903** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gurfeld am 5. Dezember 1902.

An der einklassigen Volksschule in Scharfenberg wird die Schulleiter- und Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche sind im Dienstwege **bis 22. Dezember 1. J.** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gurfeld am 24. November 1902.

An der einklassigen Volksschule in Rob wird die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind **bis 20. Dezember 1. J.** im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gottschee am 29. November 1902.

Das Wunder- Mikroskop

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt von mir für den geringen Preis von

nur K 2-40

(gegen Vorhereinsendung von K 2-60 franko, Nachnahme 40 h mehr) erhältlich. Vorzüge dieses Wundermikroskopes sind, daß man jeden Gegenstand **etwa 1000 mal vergrößert** sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Tiere so groß wie **Maikäfer** sind. Unentbehrlich zum Unterrichte in der Botanik und Zoologie und **ein längst gewünschter Haushaltsapparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden **Infusionstierchen**, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumschwimmen. Außerdem ist das Instrument mit einer **Lupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. — **Besseres Mikroskop** mit 2500facher quadr. Vergrößerung inklusive mehreren Objekten und Objektivgläsern in elegantem Kasten **nur K 5-—**. Anweisung wird beigegeben. — Hochfeine **Fernrohre**, zeigen auf sehr große Entfernung, achromatische Gläser, drei Auszüge aus Messing in elegantem Etui **nur K 6-—**. Versand durch

A. Feith, Wien V/1, Stollberggasse Nr. 15.

Alabasterkreide

ist die **beste** Schulkreide, weil sand- und grießfrei.

Preis: 1 Karton mit 100 Stück **K 1-60.**

Allen P. T. Schulleitungen bestens empfohlen durch die Firma

J. GIONTINI, Laibach.

Musikalien-

Kataloge für
Klavier
 Harmonium
Violine
 Cello
Zither
 Kammermusik
Orchester
 Gitarre
Lieder
 Humoristika
Chöre
 Duette, Terzette
Studienwerke



gratis



und franko.

OTTO MAASS

Musikverlag u. Sortiment

Wien, VI/2, Mariahilferstrasse 91.

Orgel-

bau-Anstalt

Friedrich Čapek

Polička, Böhmen

empfiehlt billige Orgeln und
 Harmoniums in solidester
 Ausführung.

Bettnässen

**Sofortige Befreiung
 garantiert.**

Prospekt, Zeugnisse etc. frei durch

B. Marburg
Wien

V., Ramperstorffergasse Nr. 19.

Billiger

ist jetzt die

Österr. Volks-Zeitung.

Rundschau. Ermäßigte Bezugspreise betragen: Mit täglicher Zusendung monatlich K 2-20, vierteljährlich K 6-40. **Samstag-Ausgabe** (mit Roman- und Familienbeilage [in **Buchform**]) vierteljährlich K 1-70, **Samstag- und Donnerstag-Ausgaben** (mit **pädagogischer** Rundschau, Roman- und Familienbeilage) viertelj. K 2-64. — Probe-Nummer gratis

Die Verwaltung, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Von Lehrern meistgelesenes **Wiener**
 Blatt mit hochinteressanter, gediegener
 Familienbeilage — Veröffentlicht
 jeden **Donnerstag** pädagogische

Sie denken doch daran

Ihren Bedarf in Tuch- und Modewaren für Herren- und Knabenkleider **direkt**
 vom **Fabriksorte** bei



Adolf Elger, Tuchversandhaus

in Reichenberg (Böhmen), Flurgasse Nr. 15

zu bestellen! Genannte Firma ist durch ihre Regielosigkeit in der angenehmen Lage, die verehrten Abnehmer mit guter und dauerhafter Ware billigst zu bedienen. Lohnenden Nebenverdienst kann sich jeder durch die Vertretung obiger Firma ohne jedes Risiko und Warenkenntnis verschaffen. Um Verwehlungen vorzubeugen, bitte um genaue Beachtung der Adresse.

Muster auf Verlangen franko sowie spesenfreie Zusendung der Ware.

..... **Zahlreiche Anerkennungen**

Damentuch und Loden verschiedener Farbe sind stets auf dem Lager.

B. Herder, Verlag, Wien I., Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

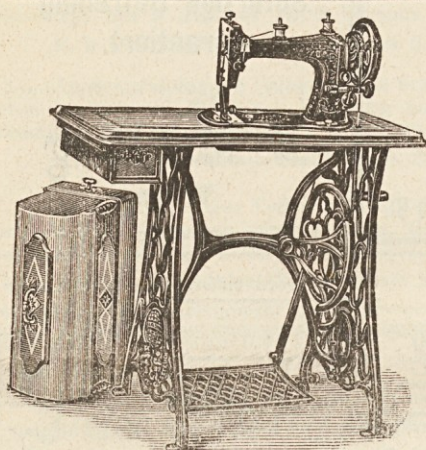
Orthographische Diktierübungen für Schule und Haus.

Auf Grundlage der vorgeschriebenen Lehrpläne nach methodischen Grundsätzen geordnet und in konzentrischen Kreisen für österreichische Volksschüler zusammengestellt von
M. Habernal.

Viertes Heft (V. Schuljahr). Dritte, umgearbeitete Auflage.

12°. (IV und 64 Seiten.) 60 h.

Früher sind in **zweiter, verbesserter Auflage** erschienen: **1. Heft** (II. Schuljahr) (IV und 24 Seiten), 36 h; — **2. Heft** (III. Schuljahr) (IV und 40 Seiten), 36 h; — **3. Heft** (IV. Schuljahr) (IV und 56 Seiten), 48 h.



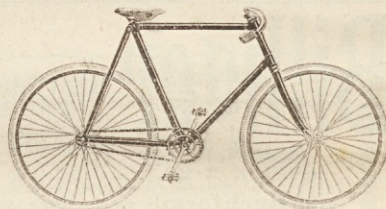
Johann Jax & Sohn in Laibach

Wienerstraße 17

empfiehlt die bestens anerkannten

Nähmaschinen und Fahrräder.

Illustrierte
Kataloge
gratis und
franko.



Nur 5 Kronen

kosten 4 1/2 Kilo allerfeinster, beim Pressen beschädigter **Toilette-Seife** in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch

~~~~~ **A. Feith, Wien V/1, Stollberggasse Nr. 15.** ~~~~~

Im Selbstverlage des **Lehrerhaus-Vereines** in Wien sind erschienen und durch die Kanzlei des Vereines (3/3, Beatrixgasse 28) gegen Einsendung des Geldbetrages zu beziehen:

### Handkatalog

für Volks-, Bürger- und Mittelschulen.

Diese Kataloge zeichnen sich durch schöne Ausstattung, Reichhaltigkeit des Inhaltes und sehr niedrigen Preis aus, sind in Leinwand gebunden und mit feinstem Hartmuthstift versehen.

Von jeder Art sind drei Ausgaben (a) für geringe, b) für mittlere, c) für große Schülerzahlen) vorrätig. Preis für a 80 h, b 1 K, c 1 K 20 h, mit Zusendung um je 10 h mehr.

Auf Wunsch wird jedermann von der oben bezeichneten Kanzlei ein **ausführliches Verzeichnis der Verlagswerke** des Vereines (mit Inhalts- und Preisangaben) unentgeltlich und kostenfrei zugesendet.

### Wörterbuch

der neuen deutschen Rechtschreibung.

Mit kurzen Wort- und Sacherklärungen, Rechtschreibregeln und Verdeutschung der Fremdwörter.

Mit vollem Vertrauen kann man nach diesem Buche greifen, welches sich durch seine praktische Anordnung, große Ausführlichkeit und Billigkeit auszeichnet. Preis: 1 K 20 h, mit Zusendung um 10 h mehr.

